**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 38 (1912)

**Heft:** 21

Artikel: Das Aërophon

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-444657

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Pfingstbotschaft. -



Die holde Zeit der Pfingsten kam.

Tun schwebt es in den Lüften

So maienselig, wonnesam

Von würzigen Blütendüften;

Tun geht es wie ein erweckender Hauch

Durch Feld u. Wald, durch Busch u. Strauch,

Und siehe! — leuchten dort nicht auch

Toch Blumen selbst auf den Grüften?

Es sproßt und blüht, als hätte die Welt Ein Lebensdrang bezwungen, Indes des himmels blaues Gezelt hält Wälder und Berge umschlungen; Und in den sonnigen himmel sich ichwingt's Und tiriliert und wie Jubel klingt's, Und in den Aesten und Zweigen singt's Wie mit tausend trunkenen Zungen. Das macht: Es ist der lachende Mai Auf den grünenden Berg gestiegen Und läßt sein jubelndes Juch! Juchhei! Mit allen Winden fliegen Und ruft: "heut ist ein heiliger Tag! Die Rose brach aus dem Dornenhag! Das ist die Zeit, wo das Schöne vermag, Selbst ohne zu kämpfen, zu siegen!

Darum, als wäre süßer Wein Euch durch die Adern geflossen, Sollt alle ihr heut selig sein Als einer Welt Genossen; Denn an dem Tage, der Pfingsten heißt, Ueber jedem, der sein Dasein preist, Liegt da der hoffnung heiliger Geist In Fülle ausgegossen! So jauchzt der Mai und hat zur höh' Den Gipfelpfad gefunden, Und wo er schreitet, ist der Schnee Noch zuhöchst auf dem Berge verschwunden. Und alles, was des Lebens sich freut, Das flüstert beglückt: Wir haben heut Der Pfingsten heiligen Geist erneut Verspürt und herrlich empfunden.

=il =li.

# BB Das Hërophon.

Nun erfand man das Aërophon. Richard Strauß ist ganz entzückt davon. Was der Lungenkraft kaum wollt' gelingen, Sieht das Aërophon man leicht vollbringen! Einen Blasbalg tritt jetzt mit dem Fuß, Wer Trompete, Tuba schmettern muß. Lang der Ton klingt, wie 's Miaaauu der Katzen, Ohne daß der Bläser braucht zu platzen.

Säkkingens Trompeter hat zum Glück Nie gekannt den Tonverläng'rungstrick! Nicht mehr "schön geweeesen" wär' sein Tuten Mit Fermaten, dauernd zehn Minuten.

Bald erlebt man's, daß ein Dirigent Kein Verschleppen mehr des Tempos kennt. Anschluß mit Taktzähler-Apparaten, Läßt ihn in's Ver-Schlepptau nie geraten!

B B

#### @ Belohnt. @

Urheber von Brigantenstreichen — Wir sagten's längst — empfangen schon, Wenn über tausenbe von Leichen Sie sind geschritten, ihren Lohn. Wo tausenbe von Müttern jammern Um ihren heißgeliebten Sohn, Berschlägt es nichts, wenn in den Kammern Man dem Briganten — wie zum Hohn! — Bereitet eine Ovation!

Sehängi, enthauptet, auch erschossen Seischen Giolitti mir im Seist Und wohl den meisten Zeitgenossen Wie's die Gerechtigkeit erheischt, Für alle seine Freveltaten Für's neueste Theaterstück Das er auf Rhodos gold'nen Saaten hat aufgeführt mit aller Tück' Wobei er warf den Kopf zurück!

Doch sieh! schon längst wir alle wissen, Vom Ringe des Polycrates, Schicksale sich erfüllen müssen — Weshalb niemand um sein Gesäß Den Siertänzer mehr beneidet, Dem auch der Tag der Rache naht, Wenn auch sein Golk noch heute leidet Well seine Blüte ist Solda — Marconi meldet's — ohne Draht!...

Vorläufig aber Musensöhne Beschlossen der im alten Kom Bei lautem Evviva-Getöne (Orob schüttelt sich der Tiberstrom!) Giolitti noch dei Lebenszeiten Gei auszuhauen! — ja fürwahr — Bergnügen könnte man bereiten Des ganzen Erdrunds Völkerschar — Wenn dies (so wie ich's mein') wär wahr!...

# Scherzfrage.

Wessen Dasein versiert an Wert mit dem Eintreten seiner Glanzperiode? Das des Beinkleides.

### B Vom Tage. B

Eine unbekannte Spidemie ist unter den deutschen Sisenbahnen ausgebrochen. Da man ihr auf keine andere Urt und Weise zu wehren vermag, wird man es mit Elektrisieren versuchen. Unter anderm soll die Berliner Ringbahn elektrisiert werden.

In der Gesellschaft für deutsche Literatur hat ein Herr Mar Birnbaum über die Frage gesprochen: "War Goethe kurzsichtig?" In anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage für die Literatur und die gesamte Kultur wurde dem talentvollen Redner eine hohe Dekoration in Aussicht gestellt.

In Berlin ist der Polizei ein sonderbares Mitgeschick passiert. Sie hat in der hitze des Gesechts Cektüre mit Leckerei verwechselt und statt einer Anzahl unsittlicher Bücher ganze Stöße Pfesserkuchen beschlagnahmt.

# Im Zeichen des Verkehrs. @

Im Münchner hauptbahnhof ist kürzlich ein Passagierzug ohne einen einzigen der sehnsüchtig am Perron harrenden Passagiere nach Augsburg abgelassen worden. Wie man hört, soll der betreffende Beamte zum Verkehrsminister vorrücken.

# B Angewandte geflügelte Morte.

2

Vom Erhabenen zum Cacherlichen ist nur ein Schritt, d. h. vom Kaiser einer großen Nation zum Enfant terrible.

Jedes Tierchen hat sein Pläsierchen, nämlich die Italienersoldaten, die abgeschnittene Türkenohren mit heimbringen.

Shaed en use! nämlich den Hetzkaplan Ackermann in Welschenrohr — Solothurn.

Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht! nämlich der Madame Steinheil ihre Memoiren.

"Uch hätt' ich Dich, wie wollt ich dich" nämlich die Italiener den Sultan.

"Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube" nämlich an die erste Hälfte von der Unsumme von "Keuschheit und Hingabe" der Pfarrersköchinnen.

### @ Druckfehler. @

(Hus einem Roman.)

Mit Zornestränen in den schönen Augen sah Mathilde, daß sie an der verabredeten Kaltestelle vergeblich auf ihren Eduard gewartet hatte.

Frau Stadtrichter: "Sie wird mr perfe nienen anderst meh sinde weder i dr Wirtsusstellig usse und säb wird mr Sie."

herr Feufi: "Ia warum? Isches si öppe nib brwerth a paarmal gab 3'luege?. Säged Sie d'Wahret, wenn's Ehnen au Müch macht."

Frau Stadtrichter: "Mueß wirkli zuegä, daß die Sach Fade hät und fab mues i."

Herr Feufi: "Das hät Ehne wehier tha, weber wemer Ehnen en gjunde Zah uszehrt hett. I glaube zwar, am meiste heb Ehne g'imventert, daß mr bis uf tusig da vergäde Suppe "versuche" und Kasi trinke; es sehlti nu na, daß verzgäben ä Chatschuske voll Chröli gab däzue und en Bodewichsichübel voll Gumfitüre, da cham nur vor "Lotkwohl- und Wäßigkeitlere" nüme dure."

Frau Stabtrichter: "Wellewäg cham mr besser 3'gang, weber wenn's vergäbe 3'—i ha fast gleit 3'use gab. Sab hett eigetlt in erster Einie selle si an ere so en Usstellig; baß mer die diverine Blöberspezialitete hett chönne studiere."

herr Feufi: "Wär welleweg so durzwilig, wie wemer mücht zueluege, wie viel schlechter daß em enen Abstinenzler wird von einer Guttere Sidechstigaft zur andere."

Frau Stadtrichter: "Set's wie's well! Benn i 's nu na erläbti, daß Sie i's Organisationskumiti chiemtid vo dr Abstinenzusstellig und säb wenn i 's."